

Calwer Wochenblatt

Nr. 79.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Schließt Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschlagsgebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Pf., die Zeit, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 3. Juli 1902.

Vierteiljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk M. 1.25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, bis 15. Juli ds. Js. zu be-
richten, wieviel an **Steuern und Abgaben,
Hilfsgeldschuldsigkeiten und Zinsen** von dem
abgelaufenen Etatsjahr pro **1. April 1901/1902**
bei den Gemeindepflegern noch **ausstehen** und wie
hoch sich die **Ausstände** von den früheren
Jahren belaufen.

Den **Gemeindepflegern** ist alsbald hievon
Eröffnung zu machen und sind dieselben zum
Einzug der Steuern zc. aufzufordern.

Calw, 1. Juli 1902.

K. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsvorsteher,

welche

1. die Verzeichnisse über die **Wasser-
benützungsanlagen** (vergl. Calwer Wochenblatt
Nr. 68),

2. die **Feldanblümmungs-Übersichten**
noch nicht eingekandt haben, wollen dies **unge-
fäumt** nachholen.

Auf 1. Juli sind ferner verfallen und daher
alsbald einzusenden:

3. die Auszüge aus den **Sportelrechnungen**
mit den angefallenen Sportelbeträgen, bezw. Fehl-
anzeigen,

4. die **Regiebaunachweisungen.**

Calw, 1. Juli 1902.

K. Oberamt.
J. B. Conz, Amtm.

Die gemeinsh. Aemter

werden unter **wiederholter** Hinweisung auf den
Erlaß vom 7. Juni ds. Js., Calwer Wochenblatt
Nr. 70,

betr. **Die Statistik der Taubstummen**
veranlaßt, ihren Bedarf an Formularen **innen
3 Tagen** hierher anzuzeigen (vergl. § 10 Abs. 3
und § 3 der Min.-Verf. vom 10. Mai 1902, Reg.-
Bl. S. 153).

Calw, 1. Juli 1902.

K. gen. Oberamt in Schulsachen.
Schmid. J. B. Amtm. Conz.

Tagesneuigkeiten.

* Calw. Das Anwesen des Wih. Voß-
ler, Strickers und Wirts in der Badgasse, ist durch
Kauf um den Preis von 18 000 M. in den Besitz
von Karl Dingler, Stricker in der Vorstadt über-
gegangen.

— Die Medaille der König-Karl-
Jubiläumstiftung für tüchtige Arbeiter und
Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft
beziehungsweise Betrieb langjährige treue und er-
sprüchliche Dienste geleistet haben, wurde verliehen
an: Georg Kappler in Calw, Knecht in der
Spinnerei von J. F. Staelin und Söhne, Calw.

Stuttgart. (Sicherung des Bahn-
betriebs). Die Verwaltung der württembergischen
Staatsbahnen hat jetzt auf verschiedenen Strecken
bewährte Sicherungseinrichtungen für den Bahn-
betrieb durchgeführt. Zur Verhütung von Zusam-
menstößen der auf dem gleichen Gleis sich folgenden
Züge ist als die bis jetzt vollkommenste Einrichtung
die elektrische Streckenblockierung anerkannt, durch
die verhindert wird, daß das Signal am Signal-
mast für einen Zug auf freie Fahrt gestellt wird,
ehe die vorgelegene Strecke bis zur nächsten Station
oder Blockstation frei ist, das heißt, ehe der voraus-
gefahrte Zug diese Strecke verlassen hat. Diese
elektrische Streckenblockierung ist auf der ganzen Haupt-

bahn von Bretten bis Ulm, sowie auf den Linien
Vietigheim—Heilbronn, Stuttgart Hauptbahnhof—
Nordbahnhof—Westbahnhof, Cannstatt—Winter-
bach, Untertürkheim—Münster—Kornwestheim und
Plochingen—Nesingen durchgeführt. Die für die
Betriebsicherheit ebenfalls sehr wichtigen, auf manchen
deutschen Hauptlinien noch fehlenden Vorfisale, die
dem Lokomotivführer die Stellung der Signale am
Signalmast schon auf mehrere hundert Meter vor-
aus anzeigen, sind auf den württembergischen Haupt-
bahnen ausnahmslos, vor allen Einfahrts-, Aus-
fahrts- und Blocksignalen angebracht.

Stuttgart, 26. Juni. Die für die große
deutsche Fleischereiausstellung von Werk-
meister Hofacker in der Gewerbehalle errichteten
Scheibbauten sind fast vollendet. Die Beschädigung
der Ausstellung wird eine außerordentlich starke sein.

Stuttgart, 26. Juni. Die Zahl der zum
„Grazzer Sängerbundesfest“ angemeldeten
schwäbischen Sänger beträgt 655 (nicht über 800,
wie kürzlich durch die Blätter ging); den Festzug
werden 45 Fahnen schwäbischer Gesangsvereine mit
verherrlichen. Die Ehre, die Hohenstaufenfahne des
Schwäb. Sängerbundes zu führen, ist den Ehlinger
Sängern zugefallen. Sämtliche das Fest besuchende
schwäbische Sänger erhalten von Bundes wegen ein
gemeinsames Abzeichen in Form einer Kokarde.
Laut Entscheidung des Festausschusses in Graz ist
der angemeldete Einzelvortrag des Schwäbischen
Sängerbundes in das Programm der Festkonzerte
aufgenommen worden.

Stuttgart, 28. Juni. Mit Erlaß vom
19. ds. an das Präsidium des Württ. Krieger-
bundes ist die Erwählung des Generalleutnants
z. D. v. Greiff zum ersten Bundespräsidenten
vom König bestätigt worden.

Feuilleton.

Schloß Diamantstein.

Original-Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

Lange Zeit erhielt Liselotte keine Nachricht, dann nur die kurze Mitteilung, daß
ihre Mutter sie als eine verlorene Tochter betrachte und sie ihrem Schicksal über-
ließe. „Thiemo,“ so lautete der Schluß des Briefes, „hat seine Rückkehr ange-
kündigt; ich will abwarten, was er zu Deinem Schritt sagt, ehe ich ein endgültiges
Urteil abgebe.“

Liselotte lächelte trübe vor sich hin. Sie fühlte wohl, was die Mutter
mit diesen Worten meinte; wenn nur Thiemo die finanziellen Bestimmungen, die
er zu Liselottes Gunsten getroffen, auf Räte übertrug, wie Liselotte ihn selbst
gebeten, dann würde sich ihre Mutter schon zufrieden geben. Die Neugierlichkeiten
waren ja für ihre Mutter die Hauptsache, von ihnen hing alles Glück ab; um
das Innenleben, um das Herzenglück ihrer Tochter kümmerte sie sich wenig.
Jahrelange Not und Sorge hatten sie eben stumpf gemacht — es war daher
verzeihlich, wenn sie auf Beseitigung dieser äußeren Sorge des Lebens das Haupt-
gewicht legte.

Fassungslos, sprachlos starrte Frau v. Imhoff das alte Freifräulein Cleo-
nora Polyxena an, als dieses ihr die erste Nachricht von der plötzlichen und über-
raschenden Abreise Liselottes überbrachte.

„Ich komme, liebe Cousine, um Ihnen eine ernste, überraschende und sehr
unangenehme Mitteilung zu machen,“ sagte Cleonora Polyxena mit einem ganz
seltsamen Lächeln. „Liselotte hat gestern ohne mein Vorwissen Schloß Diamant-

stein verlassen; in einem Briefe an mich erklärt sie, nach Berlin zurückkehren zu
wollen, um sich dort der Kunst zu widmen. Sie habe eingesehen, daß zwischen
Graf Jürgen und ihr eine Verbindung unmöglich sei, da keine Liebe zwischen ihr
bestände. Sie habe deshalb dem Grafen die Freiheit zurückgegeben und verzichte
selbstverständlich inselgedessen auch auf alle jene Abmachungen, welche Thiemo zu
ihren Gunsten getroffen. — Ich habe Ihnen, liebe Cousine, übrigens auch einen
Brief Liselottes zu übergeben, er wird wohl denselben Inhalt haben wie der meinige.“

Frau v. Imhoff vermochte noch immer keinen klaren Gedanken zu fassen;
sie glaubte wahnsinnig zu sein oder zu werden. Eine solche Handlungsweise Lise-
lottes war ja geradezu ein Verbrechen! So dicht vor der Erfüllung ihrer Pläne,
ihrer Hoffnungen sollten diese scheitern? Das war zuviel für die arme, von Sorgen
gehegte Frau. Krampfhaft aufschluchzend, brach sie zusammen.

Cleonora Polyxena suchte sie zu beruhigen.

„Ich sah schon seit langen, daß es so kommen würde,“ fuhr sie in ernstem
Tone fort. „Ich bedaure auch die Aufhebung dieser Verlobung nicht, denn wenn
die Herzen sich nicht in Liebe zusammensuchen, ist die Ehe ein Unglück, eine Schmach.
Ich beklage aber tief, daß Liselotte kein Vertrauen zu mir setzte und sich mir
nicht schon früher entbedete. Es hätte dann manches anders und besser eingerichtet
werden können — jedenfalls wäre diese übereilte Abreise nicht nötig gewesen, die
etwas Abenteuerliches an sich hat. Die Menschen werden sich ihrer bemächtigen
und der Sclandal ist da. Insofern hat Liselotte unrecht gehandelt — die Aufhebung
der Verlobung und ihren tapferen Entschluß, sich auf eigene Füße zu stellen,
billige ich — nur die Form, in der sie diese Entschlüsse zur That brachte, ist mir
unsympathisch.“

„Ich ertrage es nicht!“ schluchzte Frau v. Imhoff.

„Es muß Schwereres im Leben ertragen werden, liebe Cousine,“ entgegnete

Stuttgart, 1. Juli. (Kammer der Abgeordneten.) L.-D.: Bericht der Steuerkommission über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Kapitalsteuer. Prälat v. Sandberger erstattet den Kommissionsbericht. Art. 1 (Steuerpflicht) wird nach dem Reg.-Entwurf, Art. 2-5 werden in der Komm.-Fassung ohne Erörterung angenommen. Zu Art. 6 (Steuerbefreiungen) schlägt der Reg.-Entwurf vor: Von der Kapitalsteuer bleiben befreit: 6) die allgemeinen kirchlichen Fonds, sowie die Dotationen der örtlichen Kirchenstellen der evang. und der kath. Kirche, soweit die Kapitalzinsen und Renten zu den Zwecken der Kirche wirklich verwendet werden oder bei denjenigen Personen, die sich im bestimmungsmäßigen Genuß derselben befinden, der Einkommenssteuer unterliegen. Die Kommission beantragt die Worte „zu den Zwecken der Kirche wirklich verwendet werden oder“ zu streichen. Der Berichterstatter beantragt Wiederherstellung des Regierungsentwurfs. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. Binz (Bp.), Finanzminister v. Jeyer, K. Pauhmann und Bey (Bp.) beteiligten, angenommen. Ohne Debatte werden die Art. 7-23 angenommen, Art. 23 mit einer von Gröber (Z.) beantragten kleinen Abänderung. Art. 24-28 (Strafbestimmungen) werden in der Komm.-Fassung angenommen, Art. 29 (Berührung, Kosten etc.) mit einem von Gröber beantragten Zusatz. Der Rest des Gesetzes wird ohne weitere Erörterungen angenommen. Die Schlussabstimmung wird ausgesetzt bis die Abänderungsbeschlüsse im Druck vorliegen. Man geht sodann zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer über. (Bericht in nächster Nr.)

Stuttgart, 1. Juli. Gestern Abend 7 Uhr wurde im Kräherwald unweit der Doggenburg, unmittelbar an dem neu angelegten Kräherweg, ein ca. zehnjähriger Knabe durch einen Spaziergänger erhängt aufgefunden. Die Persönlichkeit des Knaben, dessen Leichnam ins Leichenhaus des Pragfriedhofes verbracht wurde, hat bis jetzt nicht festgestellt werden können.

Stuttgart, 1. Juli. (Die Wirkungen der Mont Pelée-Eruptionen.) Die angekündigten, durch den vulkanischen Staub und die Aschenwürfe der Vulkanansbrüche der Insel Martinique verursachten Himmelserscheinungen bei Sonnenauf- und Untergang haben sich in prächtigster Weise eingestellt. Von den Hildern, wo der Anblick ein weiter ist, wird berichtet: Dem Sonnenuntergang vom 27. und 28. Juni folgte ein wunderschönes Farbenspiel am Abendhimmel. Etwa $\frac{1}{2}$ des Westhimmels leuchtete an seinen tiefsten Stellen im dunkelsten Purpur. Nach oben ging diese Farbe in ein helleres Rot über, um dann nach und nach in gelblichen und grünen Tönen ziemlich hoch am Himmel in dessen gewöhnliche Farbe überzugehen. Etwa $\frac{1}{3}$ Stunden wirkte die prächtige Erscheinung nach Sonnenuntergang nach; der Unterschied von einem gewöhnlichen Abendrot fiel

sofort auch Angelehrten auf. Noch farbenprächtiger gestaltete sich die Erscheinung in der Frühe des Sonntags, 29. Juni, als Morgenrot. Schon um 3 Uhr begann die purpurne Färbung, die etwa ein Fünftel des ganzen östlichen Horizonts einnahm. Das sich nach und nach entwickelnde Farbenspiel erinnerte lebhaft an das Nordlicht. Die Regenbogenfarben: Rot, Orange, Gelb, Grün konnten von unten nach oben ziemlich genau unterschieden werden. Erst nach 4 Uhr, als das leuchtende Tagesgestirn ebenfalls in dunklerem Rot als gewöhnlich über dem Horizont erschien, nahm das prächtige Naturschauspiel ein Ende.

© Tübingen, 1. Juli. Vom Schwurgericht wurde der wegen Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 176 B. 2 angeklagte 19 Jahre alte Tagelöhner Joh. Im. Baier von Liebenzell freigesprochen. (Die Geschworenen konnten die Ueberzeugung nicht erlangen betr. das Bewußtsein der strafbaren That seitens des Angeklagten.)

Neutlingen, 30. Juni. Der Redakteur und Mitinhaber des Neutlinger Generalanzeiger, Spoerer, ist gestern Abend bei einem Ausfluge vom Lichtensteinfelsen abgestürzt. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf verstarb.

Lorch, 30. Juni. Gestern nachmittag ängstigten zwei junge Burschen beim Baden einen dritten Mitbadenden scherzweise mit einem sogenannten Flobertpistölchen. Der Eine von ihnen suchte mit seiner Waffe hinter dem Geringfügigen hin und her, die Waffe ging los, die Kugel traf aber nicht den Fliehenden, sondern den mithelfenden Kameraden, einen 15 Jahre alten Sattlerlehrling, so unglücklich in die linke Schläfe, daß ein Bluterguß ins Hirn eintrat, der dem Verletzten das Leben kosten kann.

Pforzheim, 30. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern morgen im Bröglinger Walde. Zwei Jäger aus Dillstein gingen zusammen auf die Jagd im Bröglinger Wald. Einer der Jäger schoß einen Marder. Da der Marder noch Leben zeigte, wollte der andere Jäger das Tier mit seinem Gewehrkolben vollends totschlagen. Dabei entlud sich aber das Gewehr und die Kugel drang dem Manne durch die linke Lendengegend zum Rücken hinaus. Schwerverletzt wurde der Jäger gestern vormittag um 9 Uhr in das hiesige Krankenhaus verbracht. Ob eine Gefahr für das Leben des Verletzten vorhanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

© Pforzheim, 1. Juli. Heute früh $\frac{1}{3}$ Uhr ertönte das Signal Großfeuer. Im Dachstod des ehemal. Madlener'schen Geschäftsgebäudes, Ecke Berrenner- und untere Leopoldstraße war Feuer ausgebrochen. Der umfangreiche Dachstod und viel Fahrnis von 3 in diesen Räumen wohnenden Familien wurden ein Raub der Flammen. Entfischungsurache noch unaufgeklärt.

München, 1. Juli. Die Kammer der Reichsräte stimmte in ihrer heutigen Sitzung

einstimmig dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten zu, der die Regierung auffordert, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die indirekten Landtagswahlen durch direkte Wahlen ersetzt unter Erhöhung der Altersgrenze für das aktive Wahlrecht vom 21. auf das 25. Lebensjahr.

München, 1. Juli. Die „Münch. Neuesten Nachr.“ melden aus Würzburg: Rektor und Senat der Universität Würzburg haben an den Kultusminister einen Bericht gesandt, in welchem sie ihre Amtsniederlegung ankündigen. Es heißt darin: Das vorgelegte Staatsministerium hat in einer Streitsache dem Senat der Universität Würzburg in öffentlicher Kammerverhandlung Befangenheit und Mangel an Objektivität vorgeworfen. Wir protestieren gegen diese durch nichts gerechtfertigte, vielmehr mit der Lage der Akten in direktem Widerspruch stehende Anklage. Angesichts solcher Vorwürfe können wir es nicht mehr mit unserer Ehre vereinbaren, die Geschäfte der Universität weiter zu führen und bitten daher um die Enthebung von unserem Amt im Senat.

Nürnberg, 1. Juli. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr gingen über einen Teil des Frankenlandes schwere Gewitter nieder. In dem Städtchen Schauenstein wurden durch Blitzschlag 29 Scheunen und ein Wohnhaus eingeeäschert.

Kiel, 29. Juni. Heute mittag fand bei herrlichem Wetter, jedoch schwachem Nordwestwinde die Regatta des Norddeutschen Regattvereins statt. Es starteten in 6 Abteilungen gegen 50 Fahrzeuge, darunter sämtliche großen Yachten. An Bord des „Meteor“ befand sich der Kaiser mit den anwesenden Fürstlichkeiten.

Kiel, 30. Juni. Der Kaiser erhielt ein Telegramm des Königs Eduard, datiert London, den 28. d., das in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet: „Mit tiefem Bedauern höre ich toeben von dem Unglücksfall, der Deinem Torpedoboot in Guxhagen zugestoßen ist und den Tod des Kommandanten und mehrerer der Mannschaft verursacht hat. Ich weiß es hoch zu würdigen, daß der letzte Befehl des Kapitanleutnants Rosenstod von Rhöndorf vor seinem Tode in den Wellen lautete, daß die Engländer zuerst in die Boote genommen werden sollen. Edward R.“ — Der Kaiser hat hierauf, wie folgt, erwidert: Tief gerührt von der freundlichen Bekundung Deiner warmen Teilnahme habe ich sie sofort der Flotte durch Signal bekannt gegeben. Offiziere und Mannschaften schätzen es hoch, daß die erste Handlung unseres neuen Admirals eine so freundlich abgefahnte Botschaft war. Sie bitten mich, Dir ihren aufrichtigsten Dank auszudrücken und vereinigen gleich mir ihre Wünsche mit denen Deiner Flotte für die vollständige Wiederherstellung Deiner so wertvollen Gesundheit. Wilhelm I. R.

Berlin, 30. Juni. Wie der Lokalanzeiger aus Kiel meldet, hat in dortigen Marinekreisen die Depesche König Eduards große Freude hervor-

das alte Fräulein lächelnd. „Und wer weiß, welches Glück uns Allen noch aus diesem Unglück erblüht.“

Verständnislos blickte Frau v. Imhoff zu Leonore Polyxena auf, die ihr so seltsam unheimlich, fast wie eine Wahrsagerin erschien.

„Glück?“ — Ein Glück sollte uns hieraus erblühen?!

„Ja — vielleicht, liebe Cousine. Wenn wir alle mit vorurteilslosem Sinn und warmem Herzen die jetzt so verwirrt erscheinende Angelegenheit betrachten.“

„Ich verstehe Sie nicht . . .“

Möglich — sogar sehr wahrscheinlich. Ihr Sinn hat sich so völlig nur mit der Verlobung Liselottes mit dem Grafen beschäftigt, daß Sie für andere Vorgänge um sich und in den Herzen von uns Andern kein Auge hatten. Nun, lassen wir dem Allen Zeit zur Entwicklung —“

Frau v. Imhoff sprang empor.

„Ich reife noch heute nach Berlin, um Aufklärung von Liselotte zu erhalten! Keines Bleibens ist hier ja doch nicht länger — ich habe hier nichts mehr zu thun —“

Wiederum barg sie aufschluchzend das Gesicht in den Händen. Sie hatte sich schon ganz mit dem Gedanken vertraut gemacht, in dem alten Herrenhaufe von Diamantstein für immer bleiben zu können. Sie fühlte sich bereits als Herrin von Diamantstein — und nun diese furchtbare Enttäuschung! Nun sollte sie wieder hinaus ins Elend und die Armut, denn es war doch klar, daß sie nach diesem Skandal in Diamantstein oder auf Schloß Diamantstein nicht bleiben konnte. Leonore Polyxena erriet ihre Gedanken.

„Ihre Reise nach Berlin, liebe Cousine,“ entgegnete sie ruhig, „würde nichts ändern, nichts bessern, vielleicht die Angelegenheit nur noch mehr verwickeln.“

Bleiben Sie nur mit Ihrem Töchterchen, der Käthe, hier, bis mein Bruder kommt. An ihn verweist uns ja auch Liselotte als den Richter ihrer Angelegenheit. Sie hat ihm geschrieben — sie stand ja mit ihm in fortlaufender Korrespondenz — ich glaube, Liselotte hat einmal für Walter Mansberg geschwärmt — aber das ist ja jetzt vorüber, Walter Mansberg wird unserer Liselotte nicht mehr gefährlich,“ setzte sie hinzu, und wieder erschien in ihrem klugen Gesicht das eigentümliche, geheimnisvolle Lächeln.

„Also es bleibt alles vorläufig beim Alten, liebe Cousine,“ fuhr sie dann fort. Und Sie bleiben mir hübsch ruhig — sehen Sie doch, wie ruhig ich bin, und mich geht die Sache mehr an, als Sie glauben.“

Die lächelnde Ruhe des alten Fräuleins übte in der That ihren Einfluß auf die verstörte und erschreckte Frau aus. „Vorläufig bleibt Alles beim Alten,“ das beruhigte sie einigermaßen, denn das bedeutete für sie, daß sie in Diamantstein bleiben und dort weiter als Herrin schalten und walten dürfe. Und dann diese geheimnisvollen Andeutungen Leonore Polyxenas! Sie mußten doch etwas zu bedeuten haben, und die lebhafteste Phantasie der sanguinisch veranlagten Frau v. Imhoff malte sich bereits wieder die schönsten, hoffnungsvollsten Bilder aus. Für sie war ja die Hauptsache ein gesichertes sorgenfreies Leben. Da dieses durch die Heirat Liselottes nicht erreicht wurde, nun so gab es ja noch andere Wege und sicherlich würde Freiherr Thimo seine einmal zu ihren Gunsten getroffenen finanziellen Bestimmungen nicht wieder abändern. Die Hypothek auf das Gut Diamantstein war ja schon auf Liselottes Namen im Grundbuch eingetragen; daran war nicht mehr zu rütteln, und da Liselotte ihr, der Mutter, vollständig freie Verfügung über diese Hypothek zugesichert, so würde sie sicherlich nicht auf dieselbe verzichten, wie es Liselotte thörichterweise gethan hatte.

(Fortsetzung folgt.)



gerufen. Kaiser Wilhelm war besonders erfreut über den Passus in dem König Eduard seine Bewunderung über die glänzende Haltung der deutschen Marine ausbrückt, die den Engländern als ihren Gästen selbst in so schwerer Stunde den Vortritt in das Rettungsboot liehen. — Der Kaiser ließ sich über den Unfall des Torpedobootes S. 42 Vortrag halten. — Der Kaiser stattete heute Vormittag in Kiel der gestern aus England zurückgekehrten Prinzessin Heinrich einen fast zweistündigen Besuch im Schlosse ab. Nach dem Berliner Tageblatt hat der Kaiser von derselben mündlich eingehende Mitteilungen über den Zustand König Eduards von dessen Krankenlager erhalten. — Auf der Rückreise entgeiste bei Kaltenweida der Salonwagen der Prinzessin Heinrich, die aber unverletzt blieb.

Berlin, 30. Juni. Der 9. internationale Schifffahrtkongress wurde heute in Düsseldorf durch den Kronprinzen eröffnet. Gegen 2000 Personen nahmen an demselben teil. Das Ausland, auch Asien, Amerika und Australien sind stark vertreten. Ministerialdirektor Schulz brachte das Kaiserhoch aus. Er gedachte des Abschlusses der jahrzehntelangen Beratungen des Hochwasser Ausschusses und hob die Bedeutung einer einheitlichen Organisation der Wasserbauverwaltung, sowie einer einheitlichen Cotifikation des Wasserrechts hervor. Die nächste Aufgabe sei der Ausbau mancher zurückgebliebener Seehäfen. Hoffentlich werde es gelingen, den Landtag auch zur Annahme dieser hochbedeutenden Vorlage zu bestimmen. Hierauf gab der Kronprinz dem Lokalanzeiger zufolge den Gefühlen hohen Stolzes Ausdruck, der Projektor einer so ansehnlichen und wichtigen Versammlung sein zu dürfen. Er sei stolz, hervorragende Männer aus aller Welt an der Arbeit zu sehen. Es sei dieser Kongress nicht nur ein wichtiger Meilenstein auf dem Wege der Entwicklung der Schifffahrt sondern einer jener Berührungspunkte, wo sich alle Nationen die Hand reichen und neidlos ihre gegenseitigen Vorzüge anerkennen. Staatssekretär Graf Posadowsky begrüßte sodann den Kongress im Namen des Reiches und der neue Eisenbahnminister Budde hielt als Vertreter des preussischen Staatsministeriums seine Jungfernrede als Minister. Die verschiedenen Verkehrsmittel, so führte er aus, müssen sich ergänzen, fördern und unterstützen. Keine Konkurrenz bestehe zwischen Landstraße, Eisenbahn und Wasserweg sondern ein edler notwendiger Streit im Dienste

der Kultur, der sich friedlich erledigen lasse. Praktische Männer müßten einig sein in der Beseitigung von Schwierigkeiten, in der Anerkennung aller Verkehrsmittel. Dies sei ein großes volkswirtschaftliches Ziel. Hierauf folgten Begrüßungsreden des Oberbürgermeisters sowie von Vertretern der rheinisch-westfälischen Handelskammern, des Verbandes der Industriellen sowie Delegierten der ausländischen Regierungen.

Berlin, 30. Juni. Aus London wird gemeldet: Die Königin hat sich gestern morgen seit der Erkrankung des Königs zum ersten Male wieder in der Öffentlichkeit gezeigt, als sie sich in die Marlborough-Kapelle begab. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich angeammelt und begrüßte enthusiastisch die Königin, die ziemlich blaß und abgespant aussah und für die ihr dargebrachten Huldigungen unablässig dankte. Die Königin war vom Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein, vom Prinzen Heinrich von Battenberg und vom Herzog und der Herzogin Teck begleitet. Dem großen Publikum war der Zutritt in die Kapelle nicht gestattet.

Berlin, 1. Juli. Der Lokalanzeiger meldet aus Kiel: Die weiter hier eingegangenen Nachrichten über das Befinden des Königs Eduard lauten sehr günstig. Die Kräfte des Patienten haben in überraschender Weise Stand gehalten.

Berlin, 1. Juli. Der wiederholt angekündigte Besuch des Königs von Italien am Zarenhofe soll im Laufe des Sommers zur Thatsache werden. Nach einem Petersburger Telegramm des Lokalanzeigers verlautet von verbürgter Seite, daß König Viktor Emanuel gegen Ende Juli in Petersburg zum Besuche der Kaiserfamilie eintreffen werde. Der italienische Votschafter in Petersburg hat erst jetzt dem Minister des Aeußern, Grafen Lambdorsff, hiervon Mitteilung gemacht.

Berlin, 1. Juli. Dem Lokalanzeiger wird aus Glibing telegraphiert: In der Schule der Ortschaft Zuschen Kreis Verent, die ausschließlich polnische Bevölkerung hat, überfielen während des Unterrichts auf das Signal eines Schülers die ganze Schuljugend den Lehrer mit Stöcken, der sich nach Kräften wehren mußte, um den Angriff seiner Schüler abzuslagen.

Wien, 30. Juni. Seit vergangener Nacht sieht die große Jute-Spinnerei in Semmering, der

ersten österreichischen Jute-Spinnerei und Weberei A.-G. gehörig, in Flammen. Sämtliche Feuerwehren sind in Thätigkeit, um den Brand zu löschen.

Lüttich, 29. Juni. Gestern abend wütete hier ein ungeheurer Brand im Viertel St. Leonhard. Das Sägewerk Vandrihaye fing aus unbekannter Ursache Feuer. Ein heftiger Wind übertrug daselbe auf die Mühle Lejeune, dann auf das große Konzerthaus „La Renommée“ und bedrohte ernstlich die Waffenfabrik. Mehrere benachbarte Wohnhäuser wurden von den Flammen ergriffen, die Bewohner mußten eilig flüchten. Soldaten unterstützten die Feuerwehr. Um 1/9 Uhr stürzte die Renommée mit großem Getöse ein; es gab einen Verwundeten. Man schätzt den Brandschaden auf 2 Millionen.

Paris, 29. Juni. Ein Kabeltelegramm aus Fort de France vom 26. Juni an den Minister der Kolonien meldet: Die nach Martinique gesandte wissenschaftliche Expedition hat ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Zerstörung von St. Pierre durch Asche und sehr heiße Gase, die ihren Weg in der Richtung von Nord nach Süd nahmen, verursacht worden sei. Die Zerstörung von Le Précheur und St. Willemire müsse gewaltigen Regengüssen zugeschrieben werden. In den der Küste benachbarten Teilen der Insel habe sich eine Senkung des Landes nicht bemerkbar gemacht. Die Lage an den Vulkanen habe sich gebessert und sei von Störungen frei.

London, 1. Juli. Wie versichert wird, kann das Datum der Krönungsfeier zwar nicht ganz genau festgesetzt werden, aber es scheint nunmehr sicher, daß die Feier im Monat September stattfinden kann. Gestern wurde der Befehl erteilt, die Westminster-Abtei in ihrem gegenwärtigen Zustande zu belassen, damit die jetzige Aus schmückung noch im September verwendet werden kann.

Petersburg, 1. Juli. Nachdem alle polizeilichen und militärischen Maßnahmen behufs Unterdrückung der Bauernunruhen sich als wirkungslos erwiesen haben, befiehlt ein kaiserlicher Ukas dem geistlichen Konfistorium zu Vultawa, durch die Geisteslichkeit beim Sonn- und Feiertags-Gottesdienst sowie bei der Bornahme sonstiger kirchlicher Akte den Gemeinde-Mitgliedern einzusprechen, daß sie den von Gott und dem Zaren eingesetzten Behörden unbedingt Folge zu leisten haben und daß sie nicht auf solche Leute hören sollen, die nur beabsichtigen, ihnen Schaden zuzufügen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

**K. Amtsgericht Calw.
Gerichtstag**

in Neuweiler wird am **Montag, den 7. Juli d. J., vormittags 10 bis 12 Uhr**, auf dem dortigen Rathaus abgehalten.
Den 1. Juli 1902.

Amtsgerichtsjsekretär H a u z.

**K. Amtsgericht Calw.
Aufgebot.**

Der Glaser **Jacob Gehring** in **Gehingen** hat den Antrag auf **Todeserklärung** folgender Personen gestellt:

1. des **Johann Jakob Gehring**, geb. den 29. Januar 1825 in **Gehingen**,
2. des **Johann Georg Gehring**, geb. den 2. März 1834 das. Kinder des † Johann Jakob Gehring, Leinwebers und der † Dorothea, geb. Heim in Gehingen; Biff. 1 im Jahre 1839, Biff. 2 im Jahre 1853 von Gehingen aus nach Amerika ausgewandert und seitdem verschollen.
3. des **Johann Georg Gehring**, geb. den 9. Dezember 1833 in **Gehingen**, Sohn des † Friedrich Gehring, Schneiders und der † Katharine Dorothea, geb. Heim daselbst, im Jahre 1865 von Gehingen aus nach Amerika ausgewandert und seither verschollen.

Dieser Antrag ist für zulässig erklärt und Aufgebotstermin vor dem Amtsgericht dahier auf

Freitag, den 16. Januar 1903, nachmittags 5 Uhr, anberaumt worden.

Es ergeht nun die Aufforderung an die Verschollenen, spätestens im Aufgebotstermin sich zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird. Zugleich werden alle Personen, welche über Leben oder Tod der Verschollenen Auskunft zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 28. Juni 1902.

Oberamtsrichter Fischer.

Calw.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des **Carl Stoh jun.**, Schuhmachers in **Calw**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

Montag, den 4. August 1902, vormittags 11 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Den 30. Juni 1902.
Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts.

Amtsgerichtsjsekretär:
H a u z.

Calw.

Im Konkurs

über das Vermögen des **Carl Stoh jun.**, Schuhmachers hier, betragen bei der vom K. Amtsgericht hier genehmigten Schlussverteilung die Forderungen der bevorrechteten Gläubiger 15 M. 31 J., diejenigen der nicht bevorrechteten Gläubiger 4619 M. 10 J. Der Massebestand beläuft sich auf 554 M. 10 J., wovon noch die Kosten abgehen.

Hievon werden die Gläubiger unter Hinweisung auf § 152 und 153 R.O. in Kenntnis gesetzt.

Den 1. Juli 1902.

Konkursverwalter:
stv. Bezirksnotar
Seeger.

Forstbezirk Liebenzell.

Brennholzverkauf



am **Dienstag, den 8. Juli, vormittags 10 Uhr**, im Döfen in Liebenzell aus den Staatswaldungen hinter

Hafenrain, unteres Löned und vom Scheidholz der Guten Caffeehof und Mötlingen:

Rm.: 97 Nadelholzscheiter, 29 desgl. Brgl., 2 Eichen, 2 Buchen und 497 Nadelholz-Anbruch.

Forstamt Stammheim.

Kolzaufuhr.

Die Abfuhr von Beugholz, Reifig und Rinde aus den Staatswaldungen muß bei **Strasvermeidung bis 21. Juli vollendet sein.**

Forstamt Calmbach.

Reifigverkauf

am **Samstag, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr**, in der Rälblinghütte, aus Rälbling Abt. Nollmih, Kuchensbrücke, Zellerholz, Windbach und vom Scheidholz:

Wellen: 4340 auf Haufen, 185 breitliegend geschältes, tannenes Reis, 850 Roppelrinde.

Entlaufen

ist ein junger **Bernhardiner**, weiß und braun gefleckt. Abzugeben gegen Entschädigung der Kosten bei **Zugmeister Maier** hier.



Oberkollwangen.
Zum Vollstreckungswege
 verkaufe ich am 8. Juli, nachmittags 2 Uhr, ein **Mutterschwein**, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Schumacher.

Dr. Zahn
 ist zurückgekehrt.

Abschlag.
 Von heute an verkaufe ich **Ia. trockene Corinthen** ebenfalls zu **Mk. 18.-** den **Str. Emil Georgii.**

Wegen Wegzugs ist zu verkaufen:
 1 Küchenschrank,
 1 großer Flaschenschrank,
 1 Wehltruhe,
 1 großes Bogeltäfel,
 1 Hundehaus,
 1 Spiegel,
 1 Tritt,
 2 Fenstertritt,
 2 Hängelampen,
 1 Stehlampe,
 1 eiserner Kinderwaschtisch.
 Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ia. Edamer-,
 Ia. vollsaftigen Emmenthaler-,
 feinsten Dessert-Rahmkäse,
 Camembert,
 Ia. Fimburger- und
 Kräuterkäse
 empfiehlt **Erh. Kern a. Markt.**

Spiegel,
 Haussegen,
 Glasbilder,
 Diaphanien,
 Photographieständer,
 Vorhanggalerien,
 Gold- und Politurleisten
 in großer Auswahl.
 Das Einrahmen von Bildern wird schön und billig ausgeführt von **W. Schwämme,** Glaser, beim Rögle.

Grosse Geld-Lotterie
 zum Bau einer Kirche in GÖPPINGEN. Ziehung garantiert 10. Juli 1902.
 1275 Geldgewinne mit 44 000 Mark.
 Hauptgewinne: Mk. 1000, 7000, 2000 etc.
 Original-Lose 2 Mk., 12 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. mehr, empfängt **J. Schweickert, Generalagent, STUTTGART.**

Hier bei **Ed. Bayer, Zahntechniker** und **Theod. Reinhardt, Friseur.**
 Einige Wagen **schwarze Humuserde** gibt unentgeltlich ab **Friedrich Häußler, Calw.**

Telephon Nr. 9.

Calw, den 2. Juli 1902.
Todesanzeige.
 Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann **Hans Roll** am Montag nachmittag infolge Herzschlag verschieden ist. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin: **Friederike Roll, geb. Haller.**

Württembergische Notenbank.
 Die Agenturen der **Württembergischen Notenbank** sind befugt, folgende Geschäfte für Rechnung der Bank zu betreiben:
 I. Diskontierung von Wechseln,
 II. Vermittlung von Lombard-Darlehen,
 III. Annahme von Geldern für den verzinslichen Checkverkehr und Quittierung der Einlagen in dem von der Bank gelieferten Contrabuch (Bescheinigungsbuch). Am Ende jeden Halbjahres erhält der Deponent von der Bank Mitteilung über den Stand seines Contos.
 Alle sonstigen hier nicht genannten Geschäfte sind vom Wirkungsbereich der Agentur und von der Haftung der Württembergischen Notenbank ausgeschlossen.
Stuttgart. Die Direktion.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.
 Mache hiermit einer verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung die ergebenste Mitteilung, daß ich die seither von Herrn **Heinr. Feldweg** betriebene **Schlosserei** käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, durch saubere und solide Arbeit mir das Zutrauen meiner Auftraggeber zu erwerben und zeichne unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung
 hochachtend **Wilh. Holzäpfel, Schlosser.**

Calw.
Hochzeitseinladung.
 Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 6. Juli,** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Schwanen“ hier freundlichst einzuladen.
Christian Wiedmaier, Cigarrenhändler.
Pauline Strinz, Tochter des † Fuhrmanns Friedr. Strinz von Stammheim.

Corinthen — Rosinen.
 Neue Corinthen (kleine Weinbeeren) und Rosinen, beste Qualitäten, empfiehlt billigst **D. Herion.**

Wegen Wegzugs sind noch sehr preiswert zu verkaufen:
2 Polstergarnituren und sonstige Möbel.
 Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Leonberg.
Syrische Trauben, Corinthen, Rosinen.
 Neue syrische Trauben 19. — Mark
 Neue Corinthen 18. — Mark
 Neue Rosinen, gelbe 17. — Mark
 Neue Berglertsche, gelbe 16.50 Mark
 Neue Rosinen, schwarze 15.50 Mark
 empfiehlt, um vor der Obsternie mein großes Lager gänzlich zu räumen **J. Gerst a. Markt.** Telephon Nr. 13.

Chilifalpeteter
 gebe ich um damit zu räumen zu 10 Mk. pr. Zentner ab. **Emil Georgii.**

Eingemachte Bohnen
 per Pfund 10 J., empfiehlt **D. Herion.**

Wegen Wegzug des Herrn Rechtsanwalts Simon habe ich auf 1. Oktober eine größere

Wohnung
 zu vermieten. **C. Fuchs.**
 Ein freundliches, gut möbliertes **Zimmer** mit Schlafkabine hat sofort oder auf 1. August zu vermieten **Färber Wörner.**

Ein möbliertes **Zimmer** mit schöner Aussicht hat sofort zu vermieten **Katastergeometer Zoos (Zwinger 293).**

Asphalt
 • Dachpappe in verschiedenen Stärken.
 • Dachlath
 • Abortröhren
 • Eisenlath
 • Beläge jeder Art
 Carbolinum für Holzaustrich
Dachpappe-Eindeckungen — einfach und doppelt —
 Holzcement-Dächer
 Richard Pfeiffer, Feuerbach
 Asphalt- u. Thierproduktion-Fabrik.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit bei hohem Lohn. **Sanatorium Schömburg.**

Ein tüchtiger **Pferdeknecht** findet sofort dauernde, gut bezahlte Stelle bei **Marie Sandt,** frühere Branerei.

Backsteinfäs,
 das Pfund zu 30 J. **Bruder z. Waldhorn,** Molkerei und Käseerei.

Eine alte, gut gehende **Balkenwage** hat zu verkaufen **Emil Georgii.**

Asphalt-Röhren.
 freistehende **Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpflaster etc.**
 empfiehlt **Wirtl. Theor- u. Asphaltgeschäft Wilh. Volz, Feuerbach** Kgl. Hoflieferant.